

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht	IX
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungsverzeichnis	XXI
Literaturverzeichnis	XXV
Materialienverzeichnis	LV
Verzeichnis der Bundesgesetze	LVII
Verzeichnis der Verordnungen auf Bundesebene	LVIII
Verzeichnis ausländischer Gesetze	LIX
Verzeichnis kantonaler Gesetze	LX
Verzeichnis behördlicher Dokumente und privater Regelwerke	LXI

1. Teil: Einführung und Grundlagen 1

§ 1 Einführung	3
-----------------------	---

§ 2 Grundlagen	12
-----------------------	----

2. Teil Ausgewählte Forderungen der Venture Philanthropie 55

§ 3 Forderung nach einem gewinnbringenden Engagement	57
---	----

§ 4 Forderung nach einem intensiveren Engagement	170
---	-----

§ 5 Forderung nach einem längerfristigen Engagement	270
--	-----

3. Teil: Zusammenfassung und Schlussbetrachtung 311

Inhaltsverzeichnis

1. Teil Einführung und Grundlagen	1
§ 1 Einführung	3
1. Kapitel: Ausgangslage	3
2. Kapitel: Problemstellung, Zweck der Arbeit und inhaltliche Abgrenzung	7
I. Problemstellung	7
II. Zweck der Arbeit	7
III. Inhaltliche Abgrenzung	9
3. Kapitel: Aufbau der Arbeit	10
§ 2 Grundlagen	12
1. Kapitel: Einführung in die Venture Philanthropie	12
I. US-amerikanische Ursprünge der Venture Philanthropie	12
II. Definition von Venture Philanthropie	13
1. Venture Capital + Philanthropie = Venture Philanthropie	13
A. Venture Capital als Teilbegriff der Venture Philanthropie	13
a) Definition von Venture Capital	13
b) Mögliche Venture Capital-Investoren	15
B. Philanthropie als Teilbegriff der Venture Philanthropie	18
C. Venture Philanthropie	19
2. Ausgewählte Forderungen der Venture Philanthropie als Untersuchungsgegenstand	24
A. Forderung nach einem gewinnbringenden Engagement	24
B. Forderung nach einem intensiveren Engagement	25
C. Forderung nach einem längerfristigen Engagement	26
III. Akteure und Zielgruppen der Venture Philanthropie	27
1. Förderer	27
A. U.S.-amerikanische <i>private foundations</i> als ursprüngliche Akteure	27
B. Ausdehnung auf weitere Akteure	30
C. Schweizer Stiftungen als Untersuchungsgegenstand	32
2. Geförderte	34
A. «Sozialunternehmen» als ursprüngliche Zielgruppe	34
B. Ausdehnung auf weitere Zielgruppen	37
C. Aktiengesellschaft als Untersuchungsgegenstand	38

IV. Vor- und Nachteile der Venture Philanthropie	39
V. Fazit	40
2. Kapitel: Stiftungen im Schweizer Recht	41
I. Definition	41
II. Anwendbare Regelungen	44
1. Gesetzliche Regelungen	45
2. Selbstregulierung	46
3. Statutarische Bestimmungen	50
4. Fazit	53
III. Fazit	54
3. Kapitel: Zusammenfassung	54
 2. Teil Ausgewählte Forderungen der Venture Philanthropie	 55
 § 3 Forderung nach einem gewinnbringenden Engagement	 57
1. Kapitel: Ausgangslage	57
I. Inhalt der Forderung	57
II. Bisherige Erscheinungsformen	59
1. Ausgewählte Finanzierungsformen	59
A. Beteiligung am Eigenkapital einer Aktiengesellschaft	59
a) Charakteristika	59
b) Qualifikation als Holdingstiftung bei einer massgeblichen Beteiligung	60
c) Möglichkeit der Konzernbildung	61
B. Drittfinanzierung: Ausgewählte Formen der Finanzierung ausserhalb der Beteiligung	66
a) Schenkung	66
aa) Charakteristika	66
bb) Abgrenzung	71
cc) Vermischung zwischen entgeltlichem und unentgeltlichem Rechtsgeschäft (gemischte Schenkung)	74
b) Darlehen	75
aa) Charakteristika	75
bb) Abgrenzung	78
cc) Vermischung zwischen entgeltlichem und unentgeltlichem Rechtsgeschäft (zinsvergünstigtes Darlehen)	78
C. Mezzaninkapital: Vermischung zwischen Fremd- und Eigenkapital	80

2. Allgemeine Probleme der Ausgestaltung	84
A. Einleitende Bemerkungen	84
B. Bedingung	86
C. Auflage	87
3. Möglichkeit der Gewinnerwirtschaftung bei den verschiedenen Finanzierungsformen	89
A. Beteiligung am Eigenkapital einer Aktiengesellschaft	89
B. Drittfinanzierung: Ausgewählte Formen ausserhalb der Beteiligung	89
a) Schenkung	89
b) Darlehen	90
C. Mezzaninkapital	90
4. Fazit	90
III. Unterschiedliche Vorgaben auf der Mittelbewirtschaftungs- und Mittelverwendungsseite von Stiftungen	91
1. Einleitende Bemerkungen	91
2. Mittelbewirtschaftungsseite	92
A. Vorgaben für die Mittelbewirtschaftung	92
B. Zuständigkeit für die Mittelbewirtschaftung	102
C. Ziel der Mittelbewirtschaftung	108
3. Mittelverwendungsseite	108
A. Vorgaben für die Mittelverwendung	108
B. Zuständigkeit für die Mittelverwendung	111
C. Ziel der Mittelverwendung	112
4. Fazit	112
IV. Neuere Erscheinungsformen	112
1. Ausgangslage	112
2. Zweckgerichtete Vermögensanlagen	116
A. Vor- und Nachteile	116
B. Regelung zweckgerichteter Anlagen in den USA	119
C. Abgrenzung zu nachhaltigen Vermögensanlagen	123
3. Fazit	129
V. Fazit	129
 2. Kapitel: Zulässigkeit eines gewinnbringenden Engagements	 130
I. Berücksichtigung sowohl der Vorgaben auf der Mittelbewirtschaftungs- als auch Mittelverwendungsseite	130
1. Einleitende Bemerkungen	130
2. Geltende Vermögensanlageregeln	131
A. Dispositives Recht	131
a) Einleitende Bemerkungen	131
b) Berücksichtigung der allgemein geltenden Vermögensanlageregeln	131

c) Abweichung von den allgemein geltenden Vermögensanlage- regeln des Stifters	134
B. Abweichende Vermögensanlage- regeln des Stifters	136
3. Fazit	138
II. Zuständigkeit	139
III. Förderung eines gewinnbringenden Engagements durch die Selbstregulierung	139
IV. Fazit	139
3. Kapitel: Haftungsrechtliche Konsequenzen	140
I. Einleitende Bemerkungen	140
II. Haftbarkeit wegen eines gewinnbringenden Engagements	140
1. Materielles Recht	140
A. Einleitende Bemerkungen	140
B. Mögliche Geschädigte	141
C. Allgemeine Haftungsvoraussetzungen	141
a) Passivlegitimation	141
b) Schaden	144
c) Verletzung einer vertraglichen Pflicht/ Widerrechtlichkeit, Pflichtverletzung	146
d) Natürlicher und adäquater Kausalzusammenhang	152
e) Verantwortlichkeit des Schuldners/Verschulden	153
D. Mögliche Anspruchsgrundlagen gegenüber der Stiftung und deren Organen	159
a) Vertragliche Ansprüche	159
b) Ausservertragliche Ansprüche	161
E. Anspruchskonkurrenz	162
2. Prozessuale Durchsetzung	163
III. Fazit	165
4. Kapitel: Zusammenfassung	168
§ 4 Forderung nach einem intensiveren Engagement	170
1. Kapitel: Ausgangslage	170
I. Inhalt der Forderung	170
II. Bisherige Erscheinungsformen	172
III. Engagement der Venture Kapitalisten	173
1. Leistungen und damit zusammenhängende Rechte der Venture Kapitalisten	173
A. Finanzielle Leistungen	173
a) Einleitende Bemerkungen	173
b) Beteiligung	174
c) Drittfinanzierung	175

d) Mezzaninfinanzierung	175
e) Fazit	176
B. Nicht-finanzielle Leistungen	176
a) Charakteristikum von Venture Capital: Managementunterstützung	176
b) Intensität der Betreuung	178
aa) Einleitende Bemerkungen	178
bb) Beratung	180
cc) Einsitznahme in Gremien	180
dd) Einbezug in wichtige Entscheide	181
c) Fazit	181
C. Mit den Leistungen der Venture Kapitalisten zusammenhängende Rechte (nicht-finanzielle Gestaltungselemente)	182
a) Einleitende Bemerkungen	182
b) Informationsrechte	182
aa) Als Aktionär	182
bb) Als Fremdkapitalgläubiger	183
c) Recht auf Vertretung im Verwaltungsrat	184
aa) Als Aktionär	184
bb) Als Fremdkapitalgläubiger	184
d) Kontrollrechte	184
aa) Als Aktionär	184
bb) Als Fremdkapitalgläubiger	185
e) Fazit	185
2. Vertragliche Ausgestaltung der Beziehung zwischen den Venture Kapitalisten und den unterstützten Unternehmen	185
A. Allgemeine Ausführungen	185
B. Ausgestaltung der Verträge über finanzielle Leistungen	188
a) Einleitende Bemerkungen	188
b) Beteiligung	188
aa) Gesellschaftsrechtliche Ebene (Statuten, Organisationsreglement)	188
bb) Vertragsrechtliche Ebene	189
c) Drittfinanzierung	189
C. Ausgestaltung der Verträge über nicht-finanzielle Leistungen	190
a) Einleitende Bemerkungen	190
b) Beteiligung	190
aa) Gesellschaftsrechtliche Ebene (Statuten, Organisationsreglement)	190
bb) Vertragsrechtliche Ebene	191
c) Drittfinanzierung	191

D. Ausgestaltung der Verträge über nicht-finanzielle Gestaltungselemente (z.B. Informationsrechte, Recht auf Vertretung im Verwaltungsrat, Kontrollrechte)	192
a) Einleitende Bemerkungen	192
b) Beteiligung	193
aa) Gesellschaftsrechtliche Ebene (Statuten, Organisationsreglement)	193
bb) Vertragsrechtliche Ebene	193
c) Drittfinanzierung	195
3. Fazit	197
IV. Neuere Erscheinungsformen des intensiveren Engagements von Stiftungen	198
V. Fazit	199
2. Kapitel: Zulässigkeit eines intensiveren Engagements	200
I. Ausgewählte Formen eines intensiveren Engagements	200
1. Einleitende Bemerkungen	200
2. Beratung	203
A. Qualifikation des Vertragsverhältnisses	203
B. Zulässigkeit	210
3. Einsitznahme in Gremien	211
A. Qualifikation des Vertragsverhältnisses	211
B. Zulässigkeit	214
4. Einbezug in wichtige Entscheide	220
A. Qualifikation des Vertragsverhältnisses	220
B. Zulässigkeit	222
II. Zuständigkeit	224
III. Förderung eines intensiveren Engagements durch die Selbstregulierung	226
IV. Fazit	229
3. Kapitel: Haftungsrechtliche Konsequenzen	229
I. Einleitende Bemerkungen	229
II. Haftbarkeit wegen eines intensiveren Engagements in Form der Beratung	231
1. Materielles Recht	231
A. Einleitende Bemerkungen	231
B. Mögliche Geschädigte	231
C. Allgemeine Haftungsvoraussetzungen	232
a) Passivlegitimation	232
b) Schaden	232
c) Verletzung einer vertraglichen Pflicht/ Widerrechtlichkeit, Pflichtverletzung	233
d) Natürlicher und adäquater Kausalzusammenhang	233
e) Verantwortlichkeit des Schuldners/Verschulden	233

D. Mögliche Anspruchsgrundlagen gegenüber der Stiftung und deren Organen	233
a) Vertragliche Ansprüche	233
b) Ausservertragliche Ansprüche	234
E. Anspruchskonkurrenz	242
2. Prozessuale Durchsetzung	242
3. Fazit	243
III. Haftbarkeit wegen eines intensiveren Engagements in Form der Einsitznahme in Gremien	244
1. Materielles Recht	244
A. Einleitende Bemerkungen	244
B. Mögliche Anspruchsgrundlagen gegenüber den Organen der Stiftung	244
a) Vertragliche Ansprüche	244
b) Ausservertragliche Ansprüche	245
C. Mögliche Anspruchsgrundlagen gegenüber der Stiftung	252
a) Vertragliche Ansprüche	252
b) Ausservertragliche Ansprüche	253
2. Prozessuale Durchsetzung	258
3. Fazit	258
IV. Haftbarkeit wegen eines intensiveren Engagements in Form des Einbezugs in wichtige Entscheide	259
1. Materielles Recht	259
A. Einleitende Bemerkungen	259
B. Mögliche Anspruchsgrundlagen gegenüber der Stiftung und deren Organen	261
a) Vertragliche Ansprüche	261
b) Ausservertragliche Ansprüche	262
2. Prozessuale Durchsetzung	266
3. Fazit	266
V. Fazit	266
4. Kapitel: Zusammenfassung	268
 § 5 Forderung nach einem längerfristigen Engagement	270
 1. Kapitel: Ausgangslage	270
I. Inhalt der Forderung	270
II. Bisherige Erscheinungsformen	272
1. Einleitende Bemerkungen	272
2. Ausgewählte Möglichkeiten eines längerfristigen Engagements	273
A. Vertragliche Möglichkeiten	273
a) Einleitende Bemerkungen	273
b) Bedingter Vertrag	274

B. Möglichkeiten der Finanzplanung	277
3. Fazit	279
III. Neuere Erscheinungsformen	279
IV. Fazit	281
 2. Kapitel: Zulässigkeit eines längerfristigen Engagements	282
I. Berücksichtigung des stiftungsrechtlichen Grundsatzes der Vermögenserhaltung sowie der Dauerhaftigkeit des Stiftungszwecks	282
1. Einleitende Bemerkungen	282
2. Geltende Regeln	282
A. Dispositives Recht	282
a) Einleitende Bemerkungen	282
b) Berücksichtigung der allgemein geltenden Regeln	283
c) Abweichung von den allgemein geltenden Regeln	284
B. Abweichende Regeln des Stifters	286
a) Einleitende Bemerkungen	286
b) Abweichung vom Grundsatz der Vermögenserhaltung	287
c) Abweichung vom Grundsatz der Dauerhaftigkeit des Stiftungszwecks	290
aa) Zulässigkeit eines vorübergehenden Stiftungszwecks	290
bb) Arten vorübergehender Stiftungsformen	293
3. Fazit	299
II. Zuständigkeit	301
III. Förderung eines längerfristigen Engagements durch die Selbstregulierung	301
IV. Fazit	301
 3. Kapitel: Haftungsrechtliche Konsequenzen	302
I. Einleitende Bemerkungen	302
II. Haftbarkeit wegen eines längerfristigen Engagements	302
1. Materielles Recht	302
A. Einleitende Bemerkungen	302
B. Mögliche Geschädigte	302
C. Allgemeine Haftungsvoraussetzungen	303
a) Passivlegitimation	303
b) Schaden	303
c) Verletzung einer vertraglichen Pflicht/ Widerrechtlichkeit, Pflichtverletzung	304
d) Natürlicher und adäquater Kausal- zusammenhang	306
e) Verantwortlichkeit des Schuldners/ Verschulden	306

D. Mögliche Anspruchsgrundlagen gegenüber der Stiftung und deren Organen	306
a) Vertragliche Ansprüche	306
b) Ausservertragliche Ansprüche	306
E. Anspruchskonkurrenz	306
2. Prozessuale Durchsetzung	306
III. Fazit	307
4. Kapitel: Zusammenfassung	308
 3. Teil Zusammenfassung und Schlussbetrachtung	 311